

Wenn es auf Asgaard Götter gibt, mögen sie unseren Weg erleuchten. Wenn wir unser Schicksal erfüllen müssen, bitten wir das grosse Mysterium, Ihren Willen mit Kraft zu beseelen.

Ueber mein Wirken

Ich suche nicht nach Bedeutungen, ich erzähle bloss, was ich erlebt habe. Dies ist mein Weg zu suchen.

Worte sind nicht mein Werkzeug. Versuche, mit Worten meine Gedanken auszudrücken, erscheinen mir unvollständig, am wahren Kern der Sache vorbei. Gefühle, Farben, Formen und ihre Kombination sind die Elemente, die ich für mein Leben mitgenommen habe. Damit erzähle ich meine Geschichten. Geschichten über die Begegnung zweier Welten. Der meinen und der euren, der inneren und der äusseren, der aktiven und der passiven.

Ich bin auch kein Kunstmaler, aber die Malerei ist meine Sprache. Ich denke wenig, wenn ich male. Ohne Berechnung, ohne konkrete Absicht, lasse ich den Geist durch meine Arme fließen. Aus der Tiefe meiner Erinnerungen, Hindernisse überwindend, fließen die Formen ohne Widerstand durch mich und nehmen mich als Werkzeug für Ihren Ausdruck. Es ist, wie wenn die Formen von einer eigenen Kraft angetrieben, wie von selbst, ans Licht drängen.

So male ich und stelle mich dadurch als Werkzeug zur Verfügung. Denn ohne meine Arbeit, ohne mein Mittun, bleibt auch der grösste Geist ohne Wirkung.

Ich könnte versuchen zu erzählen, was die Menschen gerne von mir hören würden. Wahrheit kann man aber nicht beschreiben, man muss sie fühlen - in der Stille zwischen den Worten. Durch seine Begegnung mit den Formen und Farben in meinen Kompositionen wird das Bewusstsein des Betrachters angeregt, wird seine Aufmerksamkeit geweckt. So möchte ich mit meinen Bildern auf tibetanischem Reispapier und den Zeichen auf Stein, den Menschen einen Weg zeigen, die eigenen Wurzeln zu betrachten.

Formen, reine Geometrie, mit ihrer unaussprechbaren Bedeutung, gehören zu unserer genetischen Botschaft und es ist uns in gewissem Masse möglich, diese zu redimensionieren, um mit heutigen Augen die alten Symbole der Kelten und Germanen wiederzuentdecken.

Ich nehme eine Form, bearbeite die Grundidee der Figur und gebe ihr neue Impulse. Alte Formen erhalten eine neue Bedeutung und uralte Bedeutungen kleiden sich in neue Formen. Es gibt Formen, die keine Bedeutung suchen und wiederum andere, die immer dieselbe Bedeutung haben werden. Dieses Aufnehmen, Erneuern und wieder Ausdrücken ist die Motivation für meine Arbeit. Sie soll beim Betrachter tiefe Erinnerungen auslösen, in seinem Inneren auf ein Echo stossen, damit er sich erinnern kann, wonach er sucht und wieder lernt seinen eigenen Ursprung zu schätzen.

Begegnungen

Jeder Mensch erhält auf seine persönliche Art Zeichen für die Zukunft, über seine Aufgabe. Es ist, wie wenn sein Leben im voraus ausgelegt würde und das Individuum erkennen kann, was nun folgt, welche Schritte zu tun sind.

Überall auf der Welt finden sich Orte, die von besonderen Kräften beseelt sind und die uns helfen. Die Kräfte können von den Lebewesen, so auch vom Menschen wahrgenommen werden. Ich weiss nicht, wer oder was dahinter steckt, aber ich kann spüren, dass diese Kräfte mit einem eigenen Willen ausgestattet, oder von einer Intelligenz beseelt sind.

Während meiner Universitätszeit in Mexico bewohnte ich im Garten meiner Eltern einen kleinen Bungalow. Ich war dort immer sehr glücklich und erledigte meine Schularbeiten rasch und leicht. Ich hatte dort auch einige sehr intensive Erfahrungen, möchte aber nicht von Dingen erzählen, die selber nicht richtig verstehe und die vielleicht auch nur für mich wichtig sind. Auf jeden Fall betreten noch heute weder Skorpione, Kakerlaken oder Ratten diesen Bungalow. Ameisen, Wespen und Katzen haben diesen Ort dagegen sehr gerne.

Einige Zeit später wurde bei den Grabungen für eine Zisterne festgestellt, dass sich unter diesem Raum eine kleine, sehr alte Pyramide befindet. Ist dies die Erklärung für die vielen merkwürdigen Dinge, die in den acht Jahren, in den ich dort gewohnt habe, passiert sind?

Meistens finden wir an diesen Kraft-Orten denn auch Spuren alter Heiligtümer, vor allem aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Noch heute strahlen viele dieser Orte eine starke Faszination und Anziehungskraft aus. Vielleicht ist die Wissenschaft einmal in der Lage, mit ihren Geräten die Existenz dieser Kräfte zu messen und zu beweisen. Vielleicht sind die radioaktiven Werte höher, vielleicht bestehen elektromagnetische Felder. Selbst wenn, so denke ich, wird den Forschern dieser Beweis wenig nützen.

Ich weiss aus Erfahrung, dass von diesen Orten mein ganzes Wesen auf eine besondere Art durchstrahlt wird. Ich fühle eine innere Verbindung zu den Menschen der damaligen Zeit. Formen fließen durch meinen Arm und Bleistift, und drängen ohne Wissen um Sinn oder Bedeutung auf den Skizzierblock. Ich will auch nicht versuchen, mir einen Reim darauf zu machen, noch mich fragen ob die Formen richtig oder gar wichtig sind. Alle Gedanken würden den Fluss nur beeinträchtigen. In diesem Sinne kann ich verstehen, weshalb sich während langer Zeit, die Kunst in den Dienst von Religion und Magie stellte.

Mit Umsicht, Respekt und maximaler Aufrichtigkeit habe ich mexikanische Pyramiden, griechische Tempelanlagen, keltische Gräber und megalithische Anlagen in ganz Europa besucht. Zu einigen dieser Orte habe ich eine harmonische Beziehung und fühlte mich wohl, wenn ich dort war. An anderen fühlte ich mich schwach und niedergeschlagen. Ich weiss nicht, wo die Quelle dieser starken Kräfte zu finden ist, erfahre sie aber auf jeden Fall als wirklich existierend.

Diese Orte haben mich immer wie ein Magnet angezogen. Sie waren für mich Anreiz um zu lesen, zu schreiben und über die alten Kulturen, vor allem den altmexikanischen, zu lernen.

Das was mich antreibt, meine Geschichten zu malen, ist eine Art Refirmation der Erfahrungen und Begegnungen, die ich empfangen habe. Wie ein Schwamm, der, wenn er voll mit Wasser ist, zuerst ausgepresst werden muss, bevor er neues Wasser aufnehmen kann.

Beziehungen zu den Orten der Kraft

Im Zusammenhang mit diesen Orten und den Beziehungen, die Menschen zu ihnen haben, konnte ich folgendes beobachten:

Orte, an denen die Kräfte der Natur wirken, sind Orte, an denen die Menschen alter Zeiten die Natur verehrt haben, an denen die Sprache der Symbole mit den Mitteln der Kunst ausgedrückt wurden. Sie sind die Lehrmeister der Botschaft in meinen Werken.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass man dann etwas bekommt, wenn man keine Erwartung hegt. Und das was man erhalten hat, kann man erst im Laufe der Zeit erkennen, indem man auf diesen Moment zurückblickt.

Wenn sich Menschen diesen Orten mit hohen Erwartungen oder Ambitionen für übernatürliche Erfahrungen etc. nähern, so führt dies oft zu Selbstbetrug, so etwas wie eine Art von spirituellem Placebo-Effekt.

Auf der anderen Seite, kann der starke Glaube eines Menschen in einen Ort das erwartete Wunder bewirken, auch wenn der Ort selbst nicht für eine heilende oder erweckende Kraft bekannt gewesen ist. Hier fragt es sich, ob der Ort eine spezielle Kraft auf den Menschen ausübt, oder ob diese erst durch den Menschen erweckt wird.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Mensch das Wunder selber macht und dann denkt, dass alles etwas mit dem Ort zu tun hat, je nach Kultur auch unter Mithilfe der jeweiligen Gottheiten.

Es wäre sogar möglich, dass Gottheiten und höhere Wesen existieren und mit Hilfe dieser Orte Brücken zu den Menschen schlagen konnten.

Es ist aber auch möglich, dass es keine höhere Wesen gibt, sondern nur schlafende Qualitäten im Menschen selber geweckt werden.

Alle Möglichkeiten sind offen

Ueber den Umgang mit Orten der Kraft

Der Umgang mit diesen Orten der Kraft ist auf der ganzen Welt verschiedenen.

In manchen Kulturen spüren die traditionell lebenden Menschen noch die Wirkung der Orte und versuchen sie geheim zu halten.

Anderswo sind diese Orte zu Attraktionen der Tourismus-Branche verkommen. Zu tausenden strömen Sucher, Pilger und gewöhnliche Touristen in diese Stätte und hinterlassen ein Wirrwarr an Erwartungen, Hoffnungen und Gefühlen. An einem solchen Ort, wo die Menschen mit den unterschiedlichsten Absichten herumtrampeln, ist es sehr schwierig herauszufinden, wer was von wem empfangen hat.

Es gibt aber auch Länder, in denen Strassen um einen Stein herum gebaut werden, weil dort angeblich Zwerge und Elfen wohnen.

Aus meiner Erfahrung gehört die Schweiz zu keinem dieser Länder. Ich habe das Gefühl, die Menschen hier wissen wenig über über derartige Plätze und wenig über ihren eigenen genetischen und kulturellen Ursprung in der frühgeschichtlichen Zeit. Da sie nicht wissen, was sie tun, stehen Hochspannungsmasten, Parkplätze, Tennisplätze und weiss nicht, was sonst noch auf diesen Orten. Es gibt aber auch keine esoterischen Workshops-Kontingente, die in Scharen auf Heiligtümern herumtrampeln, denn es gibt noch solche Orte in der Schweiz. Die Einheimischen haben nur vergessen, wo sie sind.

Ich möchte deshalb mit meinen gemalten Geschichten die Menschen zu ihren Wurzeln zurückführen. Ihnen helfen wieder ein Gleichgewicht zwischen Denken, Glauben und Fühlen zu finden. Dies in einer Zeit, bevor der Mensch begonnen hat, seine Geschichte aufzuschreiben, einer Zeit der dieses Land seinen offiziellen Namen verdankt. Auf jeden Fall, leben wir jetzt in einer Zeit, in der der Respekt vor der Natur und allem, was sich darin findet fehlt. Einen Respekt, den ~~die~~ ^{die} Anhnen, die Kelten noch gehabt ~~haben~~ ^{und gelebt haben.} ~~die~~ ^{der Schweiz erst}

Es ist nicht meine Aufgabe, die Menschen und ihr Tun zu beurteilen. Dennoch, ich bedaure es sehr, wenn ich zusehen muss, wie die Menschen in der ganzen Welt der Natur mit einer arroganten Haltung und ohne Respekt begegnen und sie mit ihren grossartigen Maschinen im Namen des Profits und des Fortschritts zerstören.

Kunst und Kultur

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass die Menschen der verschiedenen Kulturen, an den verschiedenen Orten dieser Welt, unabhängig voneinander gleiche oder ähnliche Symbole und Legenden hervorgebracht haben. Es ist, wie wenn die Grundideen oder Strukturen der Weisheit für jedes Zeitalter über der ganzen Welt schwebten. Menschen, die interessiert genug sind, können diese Ideen empfangen und interpretieren. Dies gilt vor allem für Menschen, die noch in engem Kontakt mit der Natur leben und ihre Verbundenheit mit Allem was existiert fühlen. Sie erfahren durch diese Ideen die Quelle ihres Lebens Sinn und drücken sie in ihrer Kunst durch Formen und Symbole aus.

Der Gehalt der durch diese Kunst ausgedrückten Erfahrungen kann übereinstimmen mit den Erfahrungen, die von Menschen, an anderen Orten des Planeten gemacht wurden. Dies könnte zum Beispiel zwischen der alt-mexikanischen und der keltischen Kultur der Fall gewesen sein, denn ich fühle eine enge Verbundenheit zwischen ihrer Kunst und ihren Welt- und Lebensvorstellungen. Dies, obwohl kein Kontakt zwischen den beiden Kulturen bekannt geworden ist.

Aus meiner Sicht ist es in jeder Zivilisation Aufgabe der Kunst, den Menschen in seiner Suche nach dem Grund für sein Dasein auf der Erde anzutreiben. Ich erachte die Kunst als lebensnotwendig, weil sie dem Menschen helfen kann, die verlorene magische Realität, voll von Möglichkeiten, in sich selbst wieder zu entdecken.

Die Arbeit mit Steinen

Ein Steinkreis, gemacht aus Bruchstücken. Die Steine, alte Sprengsplitter, stammen aus einem Steinbruch bei Mels, nahe der Autobahn. Noch anfangs dieses Jahrhunderts wurde der Fels zur Gewinnung von Mühlesteinen gesprengt. Vor Jahren wurden die Splitter als Abfall deponiert und verwitterten. Ein waldiger Hügel umrahmt das Bergwerk, zwei alte Krane stehen stumm Wache. Mächtige Felswände überragen das Werk über 600 Meter hoch und geben dem Ort eine spezielle Atmosphäre.

Eine der schönsten Herbstzeiten, die je ich erlebt habe, habe ich dort mit der Arbeit für das Projekt Steinzeichen verbracht. Keinen Moment zu früh, denn die Splitter waren, da für sie keine andere Verwendung möglich schien, für die Verarbeitung zu Schotter vorgesehen. Ich fand genau 12 Steine, in der Grösse von 1.70 m und 2.50 m. Grössere gabe es nicht und kleinere waren ungeeignet.

Danach habe ich mich mit jedem der Steine auseinandergesetzt, versucht, sein Wesen zu fühlen, die Persönlichkeit zu erkennen. Dabei wurde ich durch die Steine aufgefordert, passende Zeichnungen für ihre Form anzufertigen und haben mir so ihre Gefühle verraten. Auf der einen Seite sind sie mir dankbar dafür, dass sie nicht zu Schotter verarbeitet worden sind. Dafür bin ich ihnen dankbar, dass sie mir ihre statische Schönheit gezeigt haben, die der Zufall durch Schwarzpulver-Explosionen und Erosion gestaltet hat.

Wie alte Krieger, die voll von Narben am Boden liegen, habe ich mit der freundlichen Mithilfe des Betriebsleiters, einen um den anderen wieder auf die Beine gestellt. Dann konnte ich beginnen, den einen um den anderen zu bemalen.

Die Zeichnungen auf den Steinen erinnern daran, dass es sich dabei um die älteste Kunstform der Menschen handelt. Die Steinzeichen sprechen in ihrem Stil vom Ursprung des Menschen und sind Botschaftsträger meiner Begnung mit zwei Welten. Der meinen, mit mexikanisch/indianischen Wurzeln und der hiesigen, beeinflusst von keltischer Weisheit in überlieferten Formen, mit denen die Ahnen ihre Verbundenheit mit der Natur und ihren Gottheiten ausgedrückt haben. Diese Zeichen wurden beeinflusst durch die Vorstellungskraft meiner indianischen Tradition neu dargestellt und spiegeln mein Weltbild.

Steine und Kreis haben verschiedene Funktionen. In erster Linie erzählt jeder Stein einmal seine Geschichte, über seine Begegnung mit den Menschen, dann erzählt er durch die auf ihn gemalten Formen und Zeichen meine Geschichte der Begegnung.

Durch die Positionierung der Steine in Kreisform auf einer Anhöhe formen sie zusammen eine Krone. Diese ist ein Dankeschön des Menschen an die Natur. In Verbindung mit dieser Absicht zaubert die Natur im Gegenzug Stimmungen in die Landschaft, die in Wechselwirkung mit dem Besucher ein tiefes individuelles Erleben möglich machen.

Der Steinkreis ist ein Versuch eine Brücke zwischen uns und unseren anderen Realität zu schlagen. Die Steinkrone bildet als Ganzes die Zahl null. Aus dieser ragen die scharfen Umrisse der Steine hervor und umfassen einen offenen Raum. Dieser Raum entspricht einer unfassbaren gemeinsamen Realität, in der eine einheitliche Absicht unter Mitwirkung des Menschen, Steine, Hügel und Bäume, zusammen mit Wind, Regen und Wolken, Sonne und Mond zu einem gemeinsamen Tanz, zum Tanz der Elemente bündelt.

Der Steinkreis spricht über die Notwendigkeit, unser Verhältnis zu Natur zu überdenken und unser magisches Ich wieder zu entdecken, denn hier steht ein Steinkreis in Mitten unserer alltäglichen Wirklichkeit und unserer natürlichen Umgebung. Kein spezieller Platz in Sinne der erwähnten Orte der Kraft. Aber er möchte uns dazu anregen die Kraft in uns selbst zu finden und die Augen der Seele für die Wahrheiten öffnen, die unsere Ahnen dank ihrer Beziehung zur Natur noch sehen konnten.